

- 2 Marr, N. Ja.: Ippolit, Tolkovanie pesni pesnej. Gruzinskij tekst po rukopisi X veka, Teksty i razyskanija po armjano-gruzinskoj filologii, III. Sankt Peterburg 1901, S. XVI.
- 3 Vgl. ihre Fixierung in den Arbeiten: Čikobava, A.: Čanuri tekstebi, I, Xopuri kilokavi. Tbilisi 1929, S. 52; Asatiani, I.: Čanuri (lazuri) tekstebi, I, Xopuri kilokavi. Tbilisi 1974, S. 160.
- 4 Ačarjan, Hr.: Hajeren armačakan bačaran, I. Erevan 1971, S. 312–313.
- 5 Mat'e, M. È.: Drevneegipetskie mify. Moskva-Leningrad 1956, S. 45–51.
- 6 Vgl. Mythologies of the Ancient World (Ed. by S. N. Kramer). New York 1961, S. 17.
- 7 Meillet, A.: Hittite tunnakeššar (Bulletin de la Société de linguistique de Paris. Vol. 34, fasc. 2 (1933), S. 131).
- 8 Avaliani, Ju. Ju.: Iz etjudov po somatičeskoj frazeologii iranskich jazykov. Obrazno-simvoličeskaja funkcija slova glaz v sostave frazeologičeskoj edinicy i složnogo slova. Trudy Samarkandskogo universiteta, vyp. 279, 1976, S. 20–21.
- 9 Siehe Melikišvili, G. A.: Drevnevostočnye materialy po istorii narodov Zakavkaz'ja. I, Nairi-Urartu. Tbilisi 1954, S. 108–117; Melikišvili, G.: Sakartvelos, kavkasisa da maxlobeli ayamosavletis uzvelesi mosaxleobis sakitxisatvis. Tbilisi 1965, S. 93–103.

G. Lafontaine

Die georgische Übersetzung Gregors des Theologen

Gregor der Theologe (329/330–390), Autor von Reden, Briefen und Gedichten/1/, ist von grundlegender Bedeutung sowohl durch den literarischen und dogmatischen Reichtum seines Werkes als auch durch die hervorragende Rolle, die er in der Geschichte gespielt hat, und durch die Vielfalt der sozialen Gruppen, in denen seine Schriften während der gesamten byzantinischen Epoche kursiert sind. Dies erklärt den Umstand, daß seit dem frühesten christlichen Altertum seine Texte ins Lateinische/2/ und in mehrere Sprachen des christlichen Orients übersetzt worden sind, insbesondere ins Armenische/3/, Syrische/4/, Georgische, Arabische/5/, Altslawische, Koptische/6/ und Äthiopische/7/. Der gegenwärtige Bestand der Werke von Gregor von Nazianz als Übersetzungen ins Georgische stützt sich zum einen auf die Arbeiten von K. Kekelidse/8/, zum anderen auf die systematische Durchsicht aller Kataloge mit georgischen Manuskripten./9/ In diesem Artikel wollen wir zuerst die Übersetzungen des Prosawerkes und dann jene des poetischen Werkes von Gregor untersuchen.

* * *

Die Werke in Prosa von Gregor von Nazianz wurden zu unterschiedlichen Perioden der Literaturgeschichte Georgiens übertragen, zusätzlich wurde ein und dieselbe Rede bis zu drei Male zu verschiedenen Zeiten übersetzt. So unterscheidet man die ersten anonymen Übersetzungen vor dem 9. und 10. Jahrhundert, die Übersetzungen von Gregor von Oschki, von Euthymios dem Hagiorithen, von Dawit Tbeli und Eprem Mzire.

I. Die ersten Übersetzungen (vor dem 9.–10. Jahrhundert)

Man findet in den ältesten georgischen Predigten, den Mravaltavis, die auf sehr alten Manuskripten aus dem 10. Jahrhundert überliefert sind, Übersetzungen von zwei Reden von Gregor von Nazianz; die der Oratio 38 „Über die Geburt Christi“ (= Griechische Patristik,

Bd. 36, col. 312–333) und der Oratio 39 „Über die Taufe unseres Herrn Jesus Christus“ (= G. P., 36, Col. 336–360)./10/ Beim gegenwärtigen Stand unserer Forschungen fehlen uns noch geeignete Fakten, um das Datum der Übersetzung dieser beiden Schriften und die Geschichte der Formung der Predigt/11/ zeitlich abzugrenzen. Einzig eine tiefgehende Untersuchung der durch diese beiden Übersetzungen bescheinigten Sprache im Vergleich mit anderen datierten Werken könnte unter Umständen das Datum der Übersetzung erschließen.

II. Übersetzungen von Gregor von Oschki (Anfang des 10. Jahrh.)

Gregor von Oschki hat seine literarische Tätigkeit in dem großen Kloster in Tao ausgeübt. Eine kurze Notiz am Schluß der Übersetzung der Oratio 27 von Eprem Mzire, in fol. 314^r des Manuskripts A vom Manuskriptinstitut in Tbilissi, zeigt uns, daß sie schon von Gregor von Oschki nach einer armenischen Vorlage übersetzt wurde. Die beiden Predigten Gregors von Nazianz, die von Gregor von Oschki übersetzt wurden, sind: 1. Die Rede 27 „Gegen die Arianer und die Eunomeer“ (G. P., 36, col. 12–25); 2. Die Rede 7 „Über den glücklichen Cäsar, seinen Bruder“ (G. P., 35, col. 756–788)./12/

III. Übersetzungen von Euthymios dem Hagiorithen (982–991)

Die Hauptquelle über das Leben und das literarische Werk von Euthymios ist das von seinem Nachfolger, Giorgi Mtazmideli, (†1065)/13/ verfaßte Leben. Euthymios, als herausragender Führer der athonischen Schule und geehrt mit dem Titel „Vater der Übersetzungen“, ist der Sohn von Iowane Waraswatsche, der sich, wenige Jahre nach der Geburt seines Sohnes, in das große Kloster in Tao und später auf den Berg Olym in Bithynien zurückzog. Als Euthymios mit einer Anzahl von Geiseln nach Byzanz gebracht wurde, konnte er durch seinen Vater befreit und zurück zum Olym gebracht werden. Ge-

meinsam ließen sie sich um 975 auf dem Berg Athos nieder. Iowane veranlaßte seinen Sohn, Euthymios, die Hauptwerke der griechischen Patristik systematisch ins Georgische zu übersetzen. Seine Übersetzertätigkeit begann um 975, und er setzte sie mit lediglich einer kleinen Verzögerung in den 14 Jahren der Leitung des Konvents der Iberer (1002–1016)/14/ fort bis zu seinem Tode im Jahre 1028.

Der Katalog der von Euthymios übersetzten Werke, der Bestandteil des „Lebens von Iowane und Euthymios“ ist, umfaßt vornehmlich die patristischen Schriften von Gregor von Nazianz./15/ Die Übersetzungen Gregors von Nazianz ins Georgische sind folgende:/16/

- 1 Or. 1: Über die Auferstehung und über seinen Aufenthalt in Pontus (G.P., 35, col. 396–400);
- 2 Or. 45: Über die Auferstehung (G.P., 36, col. 624–664);
- 3 Or. 44: Über den neuen Sonntag (Nouveau Dimanche) und die Weihung der Kirche (G.P., 36, col. 608–621);
- 4 Or. 41: Über das Pfingstfest (G.P., 36, col. 428–452);
- 5 Or. 15: Panegyrikus der Makkabäer (G.P., 35, col. 912–933);
- 6 Or. 19: Rede, an das Volk von Nazianz gerichtet, die sie veranlaßte zu lehren und an den Steuereinnahmer Johann, seinen Schulfreund (G.P., 35, col. 1044–1064);
- 7 Or. 43: Das Leben und der Panegyrikus des heiligen und gottgefälligen Vaters, Basilius des Großen, Erzbischof von Cesarea in Kappadozien (G.P., 36, col. 493–605);
- 8 Or. 38: Über die Geburt unseres Herrn Jesus Christus/17/ (G.P., 36, col. 312–333);
- 9 Or. 39: Über die Taufe unseres Herrn Jesus Christus (G.P., 36, col. 336–361);
- 10 Or. 40: Über die Taufe, am zweiten Tag gelesen (G.P., 36, col. 336–361);
- 11 Or. 11: Rede, gerichtet an Gregor, Bischof von Nyssa, den Bruder vom heiligen Basilius (G.P., 35, col. 832–841);
- 12 Or. 21: Panegyrikus vom heiligen Athanasius, Erzbischof von Alexandrien (G.P., 35, col. 1081–1128);
- 13 Or. 42: Rede, gehalten vor den 150 in Konstantinopel versammelten Bischöfen, als er auf seinen Patriarchensitz verzichtete (G.P., 36, col. 457–492);
- 14 Or. 16: Über die Schäden, die vom Hagelschlag herrühren (G.P., 35, col. 933–964);
- 15 Or. 14: Über die Liebe der Armen (G.P., 35, col. 857–909);
- 16 Or. 20: Über den Glauben (G.P., 35, col. 1065–1080);
- 17 Or. 29: Über den Sohn, vom Vater in Ewigkeit geboren (G.P., 36, col. 73–104);
- 18 Or. 30: Über den Sohn. Kap. II (G.P., 36, col. 104–133);
- 19 Or. 31: Über den heiligen Geist. Gegen die bösen Häretiker (G.P., 36, col. 133–172);
- 20 Geistliche Unterweisungen. Inc.: Am Anfang und am Ende aller deiner Angelegenheiten habe Gott. (Apokryphische Schrift)/18/;
- 21 Or. 2: Rede, gerichtet an seinen Vater und das Volk, das ihn inständig bat, aber er willigte nicht ein und ging davon nach Pontus. (G.P., 35, col. 408–514);
- 22 Or. 3: Rede, nach der Verleihung der Priesterwürde gehalten (G.P., 35, col. 517–525);
- 23 Or. 37: Über die Worte des heiligen Evangeliums (G.P., 36, col. 281–308).

Die Übersetzungen von Euthymios sind keine wörtlichen Übertragungen, ausgenommen die biblischen Übersetzungen. Es sind Bearbeitungen; man umschreibt, bald streicht man, bald führt man umfassender aus; das Ziel dieser Übertragungen ist nicht von kritischer, sondern von praktischer Bedeutung./19/

IV. Übersetzungen von Dawit Tbeli (10.–11. Jahrhundert)

Dawit Tbeli hat verschiedene Werke von Gregor von Nazianz vom Griechischen ins Georgische übersetzt./20/

- 1 Or. 24: Panegyrikus des heiligen Märtyrerpriesters Cyprian (G.P., 35, col. 1169–1193);
- 2 Or. 24: Panegyrikus des großen Märtyrers Demetrios (idem)
- 3 Or. 8: Panegyrikus von seiner Schwester Gorgonia (G.P., 35, col. 789–817);
- 4 Or. 4: Schrift gegen Julian, den Abtrünnigen und die Widerlegung seiner Unrechtsgesetze (G.P., 35, col. 532–664);
- 5 Or. 2: Rede über seine Flucht nach Pontus und seine Rückkehr von dort und über den Erhalt seiner Priesterwürde (G.P., 35, col. 408–514);
- 6 Unterweisung. Inc.: Kommt, meine lieben Brüder, und laßt euch begeistern, um Gott zu gefallen und seine Barmherzigkeit zu sehen/21/
- 7 Epist. 101: Erster Brief an den Priester Cledonius (s. GREGOIRE DE NAZIANZ, Theologische Briefe. Einführung, kritischer Text, Übersetzung und Anmerkungen von Paul GALLAY (Sources Chretiennes, 208), Paris, 1974, S. 36–39 (= Briefe, ed. Gallay)/22/
- 8 Or. 9: Rede an seinen Vater Gregor und den großen Basilius, als er (Gregor) zum Bischof von Sasim geweiht wurde. (G.P., 35, col. 820–825);
- 9 Or. 10: Über ihn selbst zur gleichen Zeit (G.P., 35, col. 828–832);
- 10 Or. 36: Über ihn selbst und jene, die da sagen: er will und wünscht den Thron von Konstantinopel (G.P., 36, col. 265–280);
- 11 Or. 28: Rede über die Häretiker und die Philosophen Eunomius und Novatien (G.P. 36, col. 25–72);
- 12 Or. 12: Rede an seinen Vater Gregor und an das Volk von Nazianz (G.P., 35, col. 844–849);
- 13 Or. 34: Rede an die Böschöfe, die aus Ägypten kamen, und an das Volk (G.P., 36, col. 241–256).

V. Übersetzungen von Eprem Mzire (Ende 11. Jahrhundert)

Eprem Mzire (oder der Kleine) war der Sohn von Watsche Karitschidse, einem Edlen aus Tao. Er hat, wahrscheinlich in Konstantinopel, eine solide hellenische Ausbildung erhalten und ist in eines der Klöster im Weißen Gebirge in Antiochien eingetreten. Eprem, der um 1091 Vorsteher des Konvents von Castana wurde, blieb bis zu seinem Tode (am Ende des 11. Jahrhunderts) dem Weißen Gebirge treu. Er ist den großen Übersetzern des Ivron/23/ fast ebenbürtig.

Er hat folgende Werke Gregors von Nazianz übersetzt bzw. neu übersetzt:/24/

- 1 Neunzehn mystische Gesänge/25/
- 2 Or. 5: Zweite Rede gegen Julian den Abtrünnigen (G.P., 35, col. 664–720);
- 3 Or. 25: Rede gegen Heron, den Philosophen, aus dem Exil zurückkommend (G.P., 35, col. 1197–1225);
- 4 Or. 32: Rede über die Regeln in den Diskussionen (G.P., 36, col. 173–212);
- 5 Or. 6: De-pace I. Rede über die Vereinigung der Mönche (G.P., 35, col. 721–752);
- 5 Or. 23: De-pace II. (G.P., 35, col. 1152–1168);
- 7 Or. 22: De-pace III. (G.P., 35, col. 1132–1152);
- 8 Or. 17: Über die erschrockenen Bürger und das erregte Oberhaupt (G.P., 35, col. 964–981);
- 9 Or. 26: Rede, zu der Zeit gehalten, als er aus der Provinz zum Thron von Konstantinopel zurückgekehrt war (G.P., 35, col. 1228–1252);
- 10 Or. 33: Rede gegen die Arianer und über ihn selbst (G.P., 36, col. 213–237);

- 11 Carmen 1, 2, 3: Unterweisung über die Jungfrauen (G.P., 37, col. 632–642)/26/;
- 12 Epist. 102: An den Priester Cledonius. Zweiter Brief. (Briefe, ed. GALLAY, S. 70–94);
- 13 Epist. 202: Brief an Nectarus gerichtet, den Erzbischof von Konstantinopel (Briefe, ed. GALLAY, S. 86–95);
- 14 Or. 13: Predigt über die Weihe von Eulagios, Bischof von Doars (G. P., 35, col. 851–856);
- 15 Egist. 243: An Evagros, den Mönch, über die Göttlichkeit/27/ (G.P., 46, col. 1101–1108);
- 16 Metaphrase von Ezechiel/28/ (G.P., 36, col. 665–669);
- 17 Briefwechsel zwischen Basilius und Gregor (10 Briefe an Basilius und 28 Briefe an verschiedene Personen)/29/
- 18 Or. 18: Grabrede von seinem Vater Gregor, Bischof von Nazianz, gehalten im Beisein des großen Basilius (G.P., 35, col. 985–1044);
- 19 Or. 43: Grabrede des großen Basilius (G.P., 36, col. 493–605); Heroische Verse für die Grabrede von Basilius. Paraphrasen von Nicetas, dem Philosophen/30/
- 20 Or. 38: Rede über die Geburt des Heilands (G.P., 36, col. 312–333);
- 21 Or. 19: Über die Worte und über Julian, seinen Studienkameraden, über die Zählung, die einen Tag vor der Geburt Christi veranlaßt wurde (G.P., 35, col. 1044–1064);
- 22 Or. 39: Rede über das Licht (G.P., 36, col. 336–360);
- 23 Or. 40: Über die Taufe (G.P., 36, col. 360–425);
- 24 Or. 1: Über Ostern und über die Parosieverschiebung (G.P., 35, col. 396–401);
- 25 Or. 45: Zweite Rede über Ostern (G.P., 36, col. 624–664);
- 26 Or. 44: Über den neuen Sonntag (G.P., 36, col. 608–621);
- 27 Or. 41: Über Pfingsten und über den heiligen Geist (G.P., 36, col. 428–452);
- 28 Or. 11: Über Gregor von Nyssa, Bruder des großen Basilius, der gekommen ist nach der Handauflegung, zum Gegenstand der Märtyrer (G.P., 35, col. 832–841);
- 29 Or. 21: Rede über den großen Athanasius (G.P., 35, col. 1081–1128);
- 30 Or. 42: Abschiedsrede an die 150 Bischöfe (G.P., 36, col. 457–492);
- 31 Or. 14: Über die Liebe der Armen (G.P., 35, col. 857–909);
- 32 Or. 16: Rede über die Schäden, die vom Hagelschlag herühren (G.P., 35, col. 933–964);
- 33 Or. 15: Rede über die Makkabäer (G.P., 35, col. 912–933);
- 34 Or. 24: Rede über Cyprian, den Märtyrer (G.P., 35, col. 1169–1193);
- 35 Or. 3: An jene, die ihn am Anfang gerufen haben nach seiner Priesterweihe und die nicht zu seinem Treffen gekommen sind (G.P., 35, col. 517–525);
- 36 Or. 2: Rede zu den Umständen seiner Flucht nach Pontus und über seine Rückkehr von dort (G.P., 35, col. 408–514);
- 37 Or. 27: Gegen die Eunomeer und über die Theologie (G.P., 36, col. 12–25);
- 38, Or. 7: Grabrede seines Bruders Cesarus (G.P., 35, col. 756–788);
- 39 Sechzehn Worte von Gregor dem Theologen/31/.

Außerdem hat Eprem Mzire die Scholia Mythologica des Pseudo-Nonnos/32/ gesammelt und ins Georgische übersetzt. So wie er stets zu seinen Übersetzungen für schwerverständliche Abschnitte und Worte Erklärungen hinzuschrieb, hat er sich auch für Texte von Gregor von Nazianz der Scholia von Nicetas von Heraklea, seinem Zeitgenossen/33/, bedient, und sie eingefügt.

Diese Scholia befinden sich zum größten Teil am Rand des Textes. Im Gegensatz zu Euthymios dem Hagiorithen wollte Eprem eine vollständige, exakte und getreue Übersetzung, ohne deshalb sklavisch zu sein. Um die größtmögliche Übereinstimmung mit dem Modell zu

erreichen, bemühte er sich, den genauen Sinn des griechischen Wortes zu erfassen und das entsprechende georgische dafür zu finden. Wenn es kein synonymes georgisches Wort gab, zögerte er nicht, das griechische Wort stehen zu lassen. Auch zauderte er nicht, einige Reden von Gregor von Nazianz, die schon von Gregor von Oschki oder von Euthymios übertragen worden waren, aufs Neue zu übersetzen. Er übertrug nochmals die Reden 27 und 7 (Übersetzung von Gregor von Oschki) und nicht nach einer armenischen Vorlage, sondern vom griechischen Original ausgehend. Er überarbeitete die Übersetzung von Euthymios im Sinne einer größeren Ähnlichkeit mit der griechischen Vorlage./34/ Er übersetzte systematisch das, was seine Vorgänger nicht übertragen hatten.

Außer den Reden und einigen Briefen von Gregor von Nazianz wurden auch einige Gedichte ins Georgische übersetzt: es handelt sich um 24 jambische Gedichte,/35/ die wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts übersetzt wurden. Eines von ihnen wurde von Arsen Iqaltoeli/36/ übersetzt. Die anderen könnten von dem gleichen Arsen übertragen worden sein.

Zusammenfassung

Diese kurze Analyse der unterschiedlichen Übersetzungen des Werkes von Gregor von Nazianz ins Georgische kann durch die folgende Tafel illustriert werden, auf der wir die Übersetzungen nach der Numerierung der Reden (oder Briefe oder Gedichte) aufführen:

	G ¹	G ²	G ³	G ⁴	G ⁵
Or. 1			+		+
Or. 2			+	+	+
Or. 3			+		+
Or. 4				+	
Or. 5					+
Or. 6					+
Or. 7		+			+
Or. 8				+	
Or. 9				+	
Or. 10				+	
Or. 11			+	+	+
Or. 12				+	
Or. 13					+
Or. 14			+		+
Or. 15			+		+
Or. 16			+		+
Or. 17					+

Or. 18			+
Or. 19		+	+
Or. 20		+	
Or. 21		+	+
Or. 22			+
Or. 23			+
Or. 24		+	+
Or. 25			+
Or. 26			+
Or. 27	+	+	+
Or. 28		+	
Or. 29		+	+
Or. 30		+	+
Or. 31		+	+
Or. 32			+
Or. 33			+
Or. 34			+
Or. 36			+
Or. 37		+	+
Or. 38	+	+	+
Or. 39	+	+	+
Or. 40		+	+
Or. 41		+	+
Or. 42		+	+

Anmerkungen

- 1 S. Griechische Patristik, Bde. 35–38; für eine detaillierte Untersuchung der unterschiedlichen Ausgaben, s. M. GEE-RARD, *Clavis Patrum Graecorum*, II. Ab Athanasio ad Chrysostomum, Brepols-Turnhout, 1974, S. 179–209; für eine Chronographie seiner rednerischen Werke, s. Th. SINKO, *De traditione orationum Gregorii Nazianzeni. Pars prima*. (Meletemata Patristica, 2) Krakow, 1917; für eine umfassende Biographie, s. P. GALLAY, *La Vie de Saint Grégoire de Nazianze. Thèse pour le Doctorat des Lettres présentée à la Faculté des Lettres de l'Université de Lyon*, Paris, 1943; für eine durchdachte Bibliographie, s. Fr. TRISOGLIO, *San Gregorio di Nazianzo in un quarantennio di studi (1925–1965)*, Turin, 1974 (= TRISOGLIO, *San Gregorio*).
- 2 Diese Übersetzung von Rufin von Aquilea (+410) umfaßt neun Reden (Orat. 2, 38, 39, 41, 26, 17, 6, 16 und 27; s. Ausgabe in A. ENGELBRECHT, *Tyranni Rufini orationum Gregorii Nazianzeni novem interpretatio* (Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum, 46) Wien, 1910.
- 3 S. den Gesamtbestand unserer armenischen Manuskripte, in G. LAFONTAINE, *La tradition manuscrite de la Version*

Or. 43		+	+
Or. 44		+	+
Or. 45		+	+
Epist. 101		+	
Epist. 102			+
Epist. 202			+
Epist. 243			+
Carm. 1, 2, 3			+
In Ezechielem			+
Briefe			+

Der georgische Bestand der Reden Gregors von Nazianz ist fast vollständig/37/, die einzige, die fehlt, ist die Rede 35./38/

Die Briefe 101, 102, 202 und 243, die theologische Abhandlungen beinhalten, verbinden sich vom Standpunkt der handschriftlichen Tradition mit dem Gegenstand der Reden und nicht mit der Korrespondenz, ebenso wie im Griechischen. Genauso verhält es sich mit den Gesängen 1, 2, 3 und der Significatio in Ezechielem./39/ Nur eine Analyse der georgischen Manuskripte, die Briefe oder jambische Gedichte von Gregor von Nazianz beinhalten, wird es erlauben, sie zu identifizieren und den Übersetzungs- und Sprachtypus zeitlich zu determinieren.

Schließlich weist dieser Artikel auf die Dringlichkeit der Sammlung aller Mikrofilme mit georgischen Manuskripten von Gregor von Nazianz hin. Diese Arbeit ist unumgänglich sowohl für die kritische Ausgabe des gesamten georgischen Materials/40/ als auch für spätere Untersuchungen über die Lexikographie, die Sprache und die Methode der Übersetzung.

- arménienne des Discours de Grégoire de Nazianze. Prolégomènes à l'édition, in *La Muséon*, 90 (1977), S. 281–340. Wir haben mit der kritischen Ausgabe des gesamten armenischen Materials von Gregor von Nazianz begonnen: diese Arbeit wird im *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium* (Louvain, Belgien) veröffentlicht werden.
- 4 Es hat seit dem Beginn des 7. Jahrhunderts eine zweite alt-syrische Rezension der Werke von Gregor dem Theologen existiert, die eine geht vom nestorianischen Milieu aus (unvollständige Sammlung), die andere von monophysitischen Milieus (47 Reden); s. A. VAN ROEY et H. MOORS, *Les Discours de Saint Grégoire de Nazianze dans la littérature syriaque*, in *Orientalia Lovaniensia Periodica*, 4 (1973), S. 121–133; 5 (1974), S. 79–125. Schließlich existiert noch eine altsyrische Übersetzung der Carmina Iambica und von einigen Briefen.
- 5 Eine Sammlung von 30 Reden wurde im 11. Jahrhundert von Ibrahim Ibn Yuhanna al-Antaki übersetzt; s. G. GRAF, *Geschichte der christlichen Arabischen Literatur*. Bd. I. Die Übersetzungen (*Studi e Testi*, 118), Vatikan, 1954.

- S. 330–332; Bd. 2: Die Schriftsteller bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts (Studi e Testi, 133), Vatikan, 1957, S. 45–48.
- 6 Eine Liste aller koptischen Fragmente befindet sich in G. LAFONTAINE, Une homélie copte sur le diable et sur Michel, attribuée à Grégoire le Théologien, in La Muséon, 92 (1979), S. 37–38.
 - 7 Wir sind dabei, eine umfassende Untersuchung der indirekten orientalische Übersetzung von Gregor von Nazianz vorzubereiten; sie wird in den Forschungen der Goerres-Gesellschaft (Köln) erscheinen; sie vervollständigt damit die Untersuchung von W. LÜDTKE; s. Zur Überlieferung der Reden Gregors von Nazianz, in Oriens Christianus, N. S. 3 (1913), S. 263–276.
 - 8 S. K. KEKELIZE, Kartuli literaturis istoria, zveli mcerloba, I, 2. Ausgabe, Tbilisi, 1941; bearbeitet von M. TARCHNISCHVILI, Geschichte der kirchlichen georgischen Literatur auf Grund des ersten Bandes der georgischen Literaturgeschichte von K. Kekelidze (Studi e Testi, 185), Vatikan, 1955 (s. TARCHNISCHVILI, Geschichte) und K. KEKELIZE, Etiudebi zveli kartuli literaturis istoriidan, V, Tbilisi, 1957, S. 29–39 (= KEKELIZE, Etiudebi), bearbeitet von G. PERADZE, Die altchristliche Literatur in der georgischen Überlieferung, in Oriens Christianus, III, 5 (1930), S. 94–98.
 - 9 Diese erschöpfende Studie der georgischen Tradition der Werke von Gregor von Nazianz wird in dem Band, der in Vorbereitung ist, in den Forschungen erscheinen. Wir beabsichtigen, alle georgischen Manuskripte von Gregor in einer Filmothek, die im Centre d'Etudes sur l'Orient Chrétien der Katholischen Universität von Louvain-la-Neuve gelagert wird, zu sammeln. Das auf diese Weise gesammelte Material kann den Wissenschaftlern für Werkausgaben und für lexikographische Arbeiten dienen.
 - 10 S. KEKELIZE, Etiudebi, A I, 1–4, S. 29; M. VAN ESBROECK, Les plus anciens homéliaires géorgiens. Etude descriptive et historique. (Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain, 10), Louvain-la-Neuve, 1975, S. 67–68, 186, 187, 203–204, 217 (= VAN ESBROECK, Homél. géorg.). Die Rede 38 wurde 1944 von Ilia Abuladse auf der Grundlage des Manuskripts A 19 von Tbilissi herausgegeben; s. I. Abulaze, Mravaltavi (Enis, istoriisa da materialuri kulturis Institutis Moambe), 14 (1944), S. 293–301.
 - 11 M. Van Esbroeck ist der Meinung, daß die Sammlung der Mravaltavi schon am Ende des 7. Jahrhunderts ziemlich zusammenhängend war und davor, zwischen dem 5. und dem 7. Jahrhundert übersetzt worden sei (s. VAN ESBROECK, Homél. géorg., S. 348–349).
 - 12 S. KEKELIZE, Etiudebi, A II 5–6, S. 29–30; TARCHNISCHVILI, Geschichte, S. 114–115.
 - 13 S. Giorgi MTAÇMIDELI, Cxorebaj Iovanesi da Eptwmesi, gamosacemad daamzada Iv. Zavaxiſvima. Giorgi Mtaçmidelis ena Iovanes da Eptvimes Cxovrebi mixedvit A. Sanizisa, Tbilisi, 1946; lateinische Übersetzung des georgischen in P. PEETERS, Histoires monastiques géorgiennes, in Analecta Bollandiana, 36–37 (1923), S. 13–68 (= PEETERS, Histoires).
 - 14 S. J. KIRCHMEYER, Art. Euthyme l'Hagiorite (saint), in Dictionnaire de Spiritualité, V, col. 1722–1723; R. P. BLAKE, Georgian Theological Literature, in The Journal of Theological Studies, 26 (1925), S. 54–57 (= BLAKE, Georg. Liter.); P. PEETERS, Traductions et traducteurs dans l'hagiographie orientale à l'époque byzantine, in Analecta Bollandiana, 40 (1922), S. 283 (= PEETERS, Traductions); M. TARCHNISCHVILI, Die Anfänge der schriftstellerischen Tätigkeit des hl. Euthymius und der Aufstand von Bardas Skleros, in Oriens Christianus, 3e S., 38 (1954), S. 113–124.
 - 15 S. PEETERS, Traductions, S. 34.
 - 16 S. KEKELIZE, Etiudebi, A III 7–26, S. 30–32; TARCHNISCHVILI, Geschichte, S. 126–154.
 - 17 In den Manuskripten, die die Übersetzungen von Euthymios wiedergeben, wird die Rede 38 von der „Interpretation einiger schwieriger Worte der Predigt von Gregor dem Theologen über die Geburt Jesus Christus“ von Maximus dem Beichtvater angeschlossen (580–662) G.P., 91, 1031–1060); s. TARCHNISCHVILI, Geschichte, S. 139; I. SAJDAK, Historia critica scholiastarum et commentatorum Gregorii Nazianzeni. Pars prima (Meletemata Patristica, 1) Krakow, 1914, S. 32–33 (= SAJDAK, Historia); Fr. LEFHERZ, Studien zu Gregor von Nazianz. Mythologie, Überlieferung, Scholiasten, Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, 1958, S. 135 (= LEFHERZ, Studien).
 - 18 S. LEFHERZ, Studien, S. 74. Dies scheint ein Kommentar zu den Gesängen I, 2,30 (= G.P., 37, col. 908–910) zu sein.
 - 19 S. TARCHNISCHVILI, Geschichte, S. 130; BLAKE, Georg. Liter., S. 55.
 - 20 S. TARCHNISCHVILI, Geschichte, S. 125–126; KEKELIZE, Etiudebi, A IV, 1–13, S. 33–34.
 - 21 S. LEFHERZ, Studien, S. 74; Pseudoepigraph von Gregor von Nazianz.
 - 22 Die theologischen Briefe 101, 102 und 202 sind im Griechischen nicht innerhalb des Teils der Briefe, sondern im Teil der Reden mit eingeschlossen; ebenso wird es mit einigen von ihnen in der gesamten orientalischen Überlieferung gehalten.
 - 23 S. TARCHNISCHVILI, Geschichte, S. 182–184; BLAKE, Georg. Literat., S. 58; PEETERS, Traductions, S. 285.
 - 24 S. TARCHNISCHVILI, Geschichte, S. 187–188, 193–194, 196, 198; KEKELIZE, Etiudebi, A V, 1–39, S. 34–38; T. BREGAZE, Epem Mcires mier natargmni zeglebi, in Mravaltavi, 1 (1971), S. 435–444.
 - 25 Im Moment können wir noch nicht genau sagen, um welche Gedichte Gregors von Nazianz es sich hier handelt.
 - 26 Dies ist eine Schrift von umstrittener Authentizität; s. TRISOGLIO, S. Gregorio, S. 122–125 ein kurzer Abriß zu dieser Frage.
 - 27 Dieser Brief, der lediglich in griechisch, altsyrisch (unter der Überschrift von Gregor dem Thaumaturgen) und in georgisch vorliegt, wird allgemein als nicht authentisch anerkannt; s. TRISOGLIO, S. Grigorio, S. 114–116; Der HEILIGE GREGOR VON NAZIANZ! Briefe. Bd. 1. Text zusammengestellt und übersetzt von P. GALLAY (Collection des Universités de France) Paris, 1964, S. XXI.
 - 28 Werk von zweifelhafter Authentizität; s. TRISOGLIO, S. Grigorio, S. 132–133; T. SINKO, De traditione Oratorum Gregorii Nazianzeni. Pars prima. (Meletemata Patristica, II) Krakow, 1917, S. 156–167; GEERARD, Clavis II, S. 199 (Gregor dem Thaumaturgen zugeschrieben).
 - 29 In Ermangelung von den Mikrofilmen können wir zur Zeit die Briefe nicht identifizieren.
 - 30 S. auch KEKELIZE, Etiudebi, S. 103; es handelt sich wahrscheinlich um eine Paraphrase auf die Epist. 119 „Über Basile“ G.P., 38, col. 72–75; s. LEFHERZ, Studien, S. 171. Um welchen Nicetas handelt es sich? Wer ist die Persönlichkeit, die sich hinter dem Begriff „Nicetas der Philosoph“ verbirgt? Es handelt sich wahrscheinlich um einen Nicetas, der um 890 gelebt hat. S. LEFHERZ, Studien, S. 161–179; K. KRUMBACHER, Geschichte der byzantinischen Literatur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527–1453), 2. Auflage, New York, 1970 (Neuauf. der Ausg. von 1897), I, S. 167–168; J. MOSSAY, Grégoire de Nazianz. Travaux et projets récents. Chronique (in: L'Antiquité Classique), 46 (1977) S. 600–601 (sur la question d'homonymie).
 - 31 Zur Zeit können wir keine genaueren Aussagen treffen.
 - 32 Diese Erklärungen der mythologischen Terminologie in den Reden 4, 5, 39 und 43, die dem Pseudo-Nonnos (6. Jahrhundert) zugeschrieben werden, existieren auch in altsyrisch und armenisch. Altsyrische Texte S. BROCK, The syriac Version of the Pseudo-Nonnos Mythological Scholia, Cambridge, 1971, S. 175–305; armenische Texte von MANANDIAN, in Zeitschrift für armenische Philologie, I (1903), S. 220–300 (die Scholien für die Rede 24); georgische Texte von KEKELIZE, Elinta Zvaprobiani, in Enis, istoriisa da materialuri kulturis Institutis Moambe, 10 (1941), S. 1–54.

- 33 Nicetas von Heraklea wurde um 1080 Diakonus und Didaskalos der Hagia Sophia in Konstantinopel, dann Metropolit von Heraklea in Thrakien. Er hat die Kommentare zu den 16 „gelesenen“ Reden verfaßt; s. LEFHERZ, Studien, S. 139–140; SAJDAK, Historia, S. 120.
- 34 S. TARCHNISCHVILI, Geschichte, S. 184, 192–193; BLAKE, Georg. Liter. S. 58–59.
- 35 S. die Liste in KEKELIZE, Epiudebi, B, S. 38–39; TARCHNISCHVILI, Geschichte, S. 460–462.
- 36 S. TARCHNISCHVILI, Geschichte, S. 201–211.

- 37 Er ist mit dem altsyrischen der vollständigste.
- 38 Diese Rede von sehr zweifelhafter Authentizität gibt es in keiner anderen orientalischen Sprache.
- 39 Es ist die einzige orientalische Übersetzung.
- 40 Die überaus große Anzahl der Manuskripte und die ununterbrochene Umänderung dieser Reden Gregors von Nazianz erfordern eine Kollektivarbeit.
- 41 Die Anmerkungen über die Übersetzungsmethode der einzelnen georgischen Übersetzer könnten in situ überprüft werden.

Pawel Kopanew

Der Beitrag Giwi Gatschetschiladse zur Theorie der literarischen Übersetzung

Unter den Wissenschaftlern der Sowjetunion, die einen großen Beitrag zur Entwicklung jenes neuen Zweiges der Philologie geleistet haben, der sich in den Jahren der Sowjetmacht im Bereich von Kunst-, Literatur- und Sprachwissenschaft herausgebildet hat und sich mit Problemen der Übersetzung aus einer Sprache in eine andere beschäftigt, gebührt Giwi Gatschetschiladse (1914–1974) zu Recht ein hervorragender Platz. Sein kurzes, aber erfülltes Leben war von zahlreichen und vielfältigen Leistungen auf dem Gebiet der Philologie und der Wortkunst gekennzeichnet, die nicht nur dank der literarischen Begabung Gatschetschiladse selbst erreicht wurden, sondern auch einem glücklichen Zusammentreffen von Umständen zu verdanken sind, die sein Talent auf vortreffliche Weise förderten.

So bekam der junge Giwi bereits den wohlthätigen Einfluß des hervorragenden georgischen Literaten Micheil Sandukeli zu spüren, während er die erste Experimentalschule in Tbilissi besuchte. Sandukeli war damals Lehrer an dieser Schule und wurde in der Folgezeit Professor an der Universität von Tbilissi. In dem Jungen erwachte ein reges Interesse für die georgische Dichtkunst und für die Literaturwissenschaft. Dieses Interesse wurde später an der Universität Tbilissi intensiv gefördert von dem Bestreben des jungen Gatschetschiladse, die englische und französische Sprache zu erlernen und sich die Literatur der westeuropäischen Länder anzueignen. Auf diesem Gebiet erwarb er sich gründliche Kenntnisse, die er vervollkommnete, während er anfangs als Lehrer, dann als Dozent und Professor an der Universität Tbilissi tätig war. Er hatte das Glück, eine Aspirantur zu Problemen der englischen Literatur unter der Leitung des bekannten georgischen Philologen und Akademiemitglieds Schalwa Nuzubidse abschließen zu können. 1941 verteidigte er erfolgreich seine Dissertation zum Thema „Grundfragen des modernen englischen bürgerlichen Romans anhand der Forsyte Saga von Galsworthy“. Der Einfluß Nuzubidse war auch später bei der Arbeit Gatschetschiladse an der Habilitationsschrift „Probleme der realistischen Übersetzung“, die er 1961 glänzend verteidigte, von nicht geringer Bedeutung.

So nahm Giwi Gatschetschiladse von seiner Jugend bis zu seinem Tode aktiv am literarischen Leben Geor-

giens teil. Er wurde Mitglied des Schriftstellerverbandes Georgiens und der UdSSR. Frühzeitig begann er, Gedichte zu schreiben, die bereits in den dreißiger Jahren erschienen. Ein nicht geringer Teil seiner Gedichte ist jedoch leider unveröffentlicht geblieben. Giwi Gatschetschiladse, der gleichzeitig Mitarbeiter am Institut für Geschichte der georgischen Literatur bei der Akademie der Wissenschaften Georgiens war, schrieb mehrere Artikel und Rezensionen zu Problemen der Original- und der übersetzten klassischen und modernen georgischen Literatur. Daneben übersetzte er seit früher Jugend Dramen und Sonette Shakespeares, englische Volksballaden, darunter die berühmte Ballade über Robin Hood, Werke von Byron und Shelley, Goethe und Hugo, Longfellow sowie Rilke ins Georgische. Von ihm stammen zahlreiche Übersetzungen aus der klassischen russischen und der ukrainischen sowie der sowjetischen Poesie, von Puschkine und Lermontow bis zu Majakowskij und Bagrizkij, von Schewtschenko bis Basan. Am Übersetzerschaffen Giwi Gatschetschiladse können sich die Forscher überzeugen, wie hartnäckig er nach neuen Prinzipien der Übersetzungskunst suchte, sie entdeckte und verwirklichte, wie er das Arsenal der künstlerischen Mittel durch adäquate Möglichkeiten und Lösungen bereicherte und auf diese Weise ein befugter Vermittler zwischen der georgischen Literatur und den westeuropäischen Literaturen, zwischen der georgischen und der russischen, der georgischen und der ukrainischen Kultur und Literatur wurde.^{1/} Daß Giwi Gatschetschiladse den Forderungen der sowjetischen Schule an eine literarische Übersetzung nicht nur gerecht wurde, sondern sie auch in seinem Schaffen in vieler Hinsicht bereicherte, wird in dem Redaktionsartikel zu dem Sammelband „Kunst der Übersetzung“ besonders hervorgehoben: „Giwi Gatschetschiladse gab in seinen Arbeiten, die beim Leser Anklang und Liebe gefunden haben, Beispiele für die Kunst und hohe Kultur der schöpferischen Verwirklichung vaterländischer Traditionen der literarischen Übersetzung.“^{2/}

Nicht geringere Bedeutung ist auch dem Beitrag Gatschetschiladse zur Theorie der literarischen Übersetzung beizumessen, den er als einer der konsequentesten Verfechter der literaturwissenschaftlichen Methode erarbeitete. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß Giwi